

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGH Ost- und Südosteuropa

Panslavismus

20. - 21. Jahrhundert

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-1 *Post-Panslavismus* : Slavizität, slavische Idee und Antislavismus im 20. und 21. Jahrhundert / hrsg. von Agnieszka Gąsior ... Unter Mitarb. von Wiebke Helm. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 478, [10] S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Moderne europäische Geschichte ; 9). - ISBN 978-3-8353-1410-8 : EUR 48.00
[#3564]**

Im 19. Jahrhundert erfaßte die verschiedenen Nationalbewegungen in Europa der Wunsch nach Expansion, und man versuchte nun nicht nur die Grenzen für die eigene Nation zu erweitern, sondern darüber hinaus ethnisch bzw. sprachlich verwandte Völker als Verbündete zu gewinnen und um sich zu scharen. So entstanden der Pangermanismus und als sein Antagonismus der Panslavismus.¹ Während der Pangermanismus bald auf eine alldeutsche Bewegung schrumpfte, weil die übrigen Germanen wenig Interesse an der Sammlung aller Stammesgenossen verspürten, zeigte der Panslavismus etwas mehr Bindungskraft. Zwar scheiterte er nach 1945 politisch wohl endgültig und russische Versuche, die Polen, Tschechen und andere Slaven vor der „germanoromanischen“ EU zu warnen, bewirkten eher das Gegenteil. Dessenungeachtet ist ein latentes sprachlich-kulturelles Gemeinschaftsgefühl weiterhin zu erkennen, das sich allerdings nicht mehr institutionell verdichtet.

Mit dem sporadischen Aufflackern des politisch wohl endgültig gescheiterten Panslavismus im 20. und 21. Jahrhundert beschäftigt sich der vorliegende Leipziger Sammelband.² Die insgesamt zwanzig Beiträge³ zur kriti-

¹ Als grundlegende Arbeit hierzu gilt immer noch: *Panslavizm v prošlom i nastojaščem* : (1878) / A. N. Pypin. S predisloviem i priměčanijami V. V. Vodovozova. - [Repr.]. - Würzburg : Jal-Reprint. 1973. - V, 189 S. ; 23 cm. - ISBN 3-7778-0092-9.

² Er schließt thematisch an ein etwas älteres Sammelwerk an: *Gemeinsam einsam - die slawische Idee nach dem Panslawismus* : zum Gedenken an Hans Lemberg (28.4.1933 - 3.12.2009) / [Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Red.: Manfred Sapper ...]. - Berlin : Berliner Wiss.-Verl., 2009. - 323 S.

schen Reflexion der Begriffe verteilen sich auf fünf Rubriken: 1. *Wissenschaftshistorischer Prolog*, 2. *Ideologien des Slavischen*, 3. *Identitätskonzepte und (Selbst-)Verortungsstrategien*, 4. *Mythologeme des Slavischen* und 5. *Perzeptionen des Slavischen*.

Die beiden Beiträge des „Prologs“ von Stefan Troebst *Post-Panslavism? Political Connotations of Slavicness in 21st Century Europe* und von David Williams *Notes in/from the Margin. Slavic and East European Studies in the Anglo-American Academy* führen allgemein in die Problematik ein und beschäftigen sich mit der Unschärfe des Begriffs „Slaventum“, womit auch die Semantik von „Slavisch“ und „Panslavismus“ erheblich verdunkelt wird.

In der nächsten Rubrik werden gelegentliche Nachwehen und einige Varianten des Panslavismus vorgestellt. Dazu gehören der gescheiterte Versuch auf dem Slavenkongreß 1946 in Belgrad, die überlebte Idee zu reanimieren (Stefan Troebst) oder die mißlungene Anknüpfung der 1. Tschechoslowakischen Republik an das panslavische Vermächtnis von Jan Kollár (Alexander Maxwell). Auch Stalin hat die slavische Einheit im Kampf gegen Hitler beschworen, wobei ihm dessen absurde Rassentheorie ein gutes Argument lieferte (Jan Claas Behrends). Tito reduzierte später den Ansatz auf den Jugoslawismus, der aufgrund der unüberwindbaren Gegensätze zwischen Serben und Kroaten ebenfalls scheiterte (Jovo Bakić). Trotz der Mißerfolge wird gegenwärtig in Moskau die alte Idee wieder aufgewärmt und versucht wenigstens die drei ostslavischen Völker zu vereinen, wogegen sich freilich die Ukrainer vehement wehren, und gleichzeitig möchte man noch die von Europa frustrierten Serben ins gemeinsame Boot holen (Konstantin Nikiforov).

Metamorphosen der slavischen Idee in verschiedenen Ländern und auf unterschiedlichen Gebieten sind Thema der nächsten Abteilung. Eine deutliche Anknüpfung an das slavische Altertum zeigt sich in den Werken der polnischen Malerin Zofia Stryjeriska, die sich in den nationalistischen Mainstream der Zweiten Polnischen Republik einfügten (Agnieszka Gaşior). Die Kommentare in der deutschen Presse über das merkwürdige Abstimmungsverhalten einiger Länder des ehemaligen Ostblocks während des Eurovision Song Contest 2005 läßt tiefe Unkenntnis sowie alte Stereotypen über unsere östlichen Nachbarn erkennen (Jenny Alwart). Nicht zufällig erlebt die 1862 in Anlehnung an die deutsche Turnerbewegung gegründete Sokol-Bewegung mit panslavischen Elementen ihre Wiedergeburt gegenwärtig in Rußland (Irina Sirotkina). Die Wiederbelebung des Kosakentums ist eine weitere Maßnahme, um die russische Identität zu stärken und nicht nur russische, sondern auch slavische Werte zu propagieren (Lars Karl). Das Projekt, die drei ostslavischen Völker der Russen, Weißrussen und Ukrainer zu vereinen, scheitert jedoch bisher trotz gemeinsamer Wurzeln und zahlrei-

: Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8305-1707-8 : EUR 22.00. - (Osteuropa ; Jg. 59, H. 12). - Inhaltsverzeichnis:

<http://bvbr.bib->

[bvbr.de:8991/exlibris/aleph/a21_1/apache_media/CYIKFFVTI1DL5CUGXT7496T4JX4MGT.pdf](http://bvbr.bib-)

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1044920505/04>

cher Gemeinsamkeiten, da die Russen kein realistisches Integrationsmodell anzubieten haben (Susanne Spahn).

Nach Spuren slavischer Mythologeme suchen die nächsten vier Beiträge. Sie zeigen deren Wirksamkeit bei der Formierung der makedonischen Nationalbewegung (Jolanta Sujecka) oder bei der Entstehung und Aktualisierung des Mythos von der Schlacht auf dem Amselfeld 1389 (Tanja Zimmermann). Neue Impulse erhielt ferner von Volodymyr Parchomenko der alte Streit zwischen Normannisten und Antinormannisten über die Herkunft des Terminus *Rus'* und seine Bedeutung (Andriy Portnov). Wie die Exklusion des Nationalismus und auch die Inklusion des Panславismus an der adäquaten Einordnung der übergreifenden, regionalen Identität der Musikkultur der Polen, Litauer und Weißrussen scheitern, zeigt Rüdiger Ritter.

Die letzte Sektion verfolgt die Auseinandersetzung der Nachbarn mit den Slaven, dem Panславismus und verwandten Ideen. Ambivalent gestaltet sich das Verhältnis zwischen Griechen und Serben, wobei sie die Orthodoxie sowie die Gegnerschaft gegen die Türken und den Westen häufig enger zusammenrücken läßt (Ruza Fotiadis). Andererseits sehen Deutsche, Österreicher, Italiener und Griechen im »sowjetischen Slavokommunismus« vor allem eine Fortsetzung des »großrussischen Panславismus« in neuer Gestalt (Adamantios Skordos). Zur Abgrenzung gegen den Feind im Westen und zur Sammlung ihrer Abwehrkräfte diente den Slaven und dann insbesondere den Sowjets das Schlagwort vom sogenannten deutschen »Drang nach Osten« (Konstantin Tsimbaev). Als Antwort auf den vom Panславismus inspirierten Panturkismus entwickelt sich im 20. Jahrhundert der Eurasismus, um die Einheit Rußlands zu bewahren (Zaur Gasimov).

Der Anhang enthält kurze Anmerkungen über die Autorinnen und Autoren sowie die farbigen Abbildungen zu einigen Beiträgen.

Der Sammelband vermittelt dem Leser einen tiefen Einblick in die komplexe slavische Welt, welche Zusammengehörigkeitsgefühl, aber auch interne Zwiste auszeichnet. Die Mobilisierung und Instrumentalisierung dieser slavischen Solidarität wird naturgemäß von der Umgebung immer mit großem Mißtrauen verfolgt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz39970065Xrez-1.pdf>